birdingtours
Clement Heber
Mandelring 67
67433 Neustadt

Neustadt, Juni 2017

Die Pfalz – Auen, Wälder und Weinberge

Leben im Spannungsfeld des Oberrheingrabens

Reise vom 25.5. bis 29.5.2017

1. Tag:
Zu Beginn unserer Reise, nach erstem Kennenlernen der Reisegruppe bei Kaffee und Kuchen, stand das NSG Königswiesen/ Ölwiesen am Südrand des Ordenswaldes auf dem Programm. Weitläufige Kiefernmischwälder öffnen sich hier zu extensiv genutzten Wiesen. Weißstörche auf einer extra für sie angelegten Nistunterlage versorgten mindestens 2 Junge – genau hier begann nach langer Pause in den späten 90er Jahren die Wiederbesiedelung der Pfalz durch die Art. Zwei Kleinspechte, Pirole, Neuntöter und singende Baumpieper belebten die Szenerie. Ein Eisvogel ließ sich kurz blicken. Trauer- und Grauschnäpper sangen im Wald, waren aber nicht zu entdecken. Gebänderte und Blauflügelprachtlibellen patrouillierten an den Gewässerrändern, zahlreiche Schmetterlingsarten flogen an krautreichen Waldsäumen, unter ihnen mehrere Gelbwürfel- Dickkopffalter. Iris sibirica und Weißer Beinwell standen auf den Wiesen. Zufrieden und hungrig fuhren wir zurück in unsere Unterkunft, um nach dem Abendessen nochmals loszuziehen: Ein kurzer Stopp an einem Orpheusspötterbrutplatz brachte uns zwar Rufe der Art und eine kurze Sichtung, da war aber noch Luft nach oben. Eine Hohltaube flog vorbei. Der Abend gehörte dann Uhu und Ziegenmelker: Beide Arten konnten wir am letzten noch in Betrieb befindlichen Sandsteinbruch des pfälzischen Haardtrandes feststellen, wenn auch letztgenannten nur kurz singend. Zahlreiche Wechselkröten erfreuten durch ihren zart trillernden Gesang.

2. Tag:
Heute stand eine kleine Rundreise an. Zuerst ging es nach dem Frühstück an den Haardtrand bei Deidesheim. Schon zu Beginn unserer dortigen Exkursionsrunde setzte sich ein singendes Steinschmätzer- Männchen ohne jegliche Scheu direkt vor unserer Gruppe in Positur – die selten in Deutschland brütende Art so extrem nah und frei vor Augen zu haben, war ein besonderes Erlebnis. Mehrere Neuntöter, Bluthänflinge und singende Girlitze wollten gehört und gesehen werden. Ein Paar Zaunammern fütterte seine Jungen in einem niedrigen Heckenrosenstrauch – zu schnell und heimlich, um mit der Gruppe zu befriedigenden Beobachtungserlebnissen zu kommen. Auf dem weiteren Weg zeigte sich dann aber doch das eine oder andere Männchen dieser schönen Ammer und ließ sich bestaunen. Nachtigallen sangen mitten aus den Hecken. Habicht und Rotmilan in der Luft. Ein Spitzenfleck saß am Heckenrand. Hier fand sich auch ein schönes Exemplar der seltenen Mispel, leuchtender Blutstorchschnabel war nicht zu übersehen.

Die Hitze des Tages machte sich im Dürkheimer Bruch, unserem nächsten Ziel, zunehmend bemerkbar. In dem topfebenen und weitläufigen, von Hecken durchzogenen Wiesen- und

Ackerland regte sich kein Lüftchen. Trotzdem sangen zahlreiche Arten wie Wiedehopf, Kuckucke, Turteltaube, Gelbspötter, Sumpf- und Teichrohrsänger. Mehrere Baumfalken jagten, Schwarzmilane waren in der Nähe ihres Horstes zu sehen. Schon hier hörten wir erste Bienenfresser. Mehrere Schwarzkehlchen ließen sich im Spektiv detailgenau studieren. Auf den Wiesen entdeckten wir Hundszunge, Turmkraut oder Wiesenbocksbart. Ein Sonnenröschenbläuling und andere Arten aus der Familie flogen auf der Suche nach Nektar und Partnern. Eine Ringelnatter schlängelte sich durch einen Wiesengraben. Nach der stechenden Sonne verlangte der Körper nach kühler Entspannung bei Eis und Kaffee.

Gestärkt fuhren wir weiter zu einer der größten Bienenfresserkolonien der Pfalz - hier brüten mindestens dreißig Paare der tropisch anmutenden Vögel. Sie ließen sich beim Beutefang, Anflug an ihre Brutröhren und bei der Werbung um einen Partner beobachten - sicher einer der Höhepunkte der Reise. Jagende Uferschwalben, Turteltauben, Zwergtaucher am Grund der Sandgrube und Wiesenschafstelzen rundeten unseren Aufenthalt dort ab. Jetzt freuten sich alle auf ein entspanntes Abendessen in unserem schön am Waldrand gelegenen Hotel mit Blick auf die wunderbare Blühpracht einer Ackerbrache mit Klatschmohn und Kornblumen.

3. Tag:
Ganz früh um 6 Uhr brachen wir auf in die Wagbachniederung, eine gute Entscheidung, die der großen Hitze des Tages geschuldet war. Fast wie im Zoo präsentierte sich in dem europaweit bedeutsamen Feuchgebiet die Vogelwelt bei besten Beobachtungsbedingungen: Von erhöhten Wegen hat man mannigfaltige Einblicke in Schilfgebiete und offene Wasserbereiche der ehemaligen Klärteiche einer Zuckerfabrik. Zu Beginn gab ein Sumpfrohrsänger eine Galavorstellung, zum Greifen nah sang er ausgiebig auf einem trockenen Schilffruchtstand des Vorjahres. Rohrweihen jagten und erste Purpurreiher flogen zum Fischfang aus. Rohrammern, weitere Sumpf- und Teichrohrsänger in großer Zahl, singende Blaukehlchen und einige Bartmeisen ließen sich vernehmen und auch beobachten. Einen Drosselrohrsänger sowie einen Rohrschwirl konnten wir im Schilfdickicht ausmachen. Auf den offenen Wasserflächen waren verschiedene Entenarten zu sehen, darunter Kolbenenten und Löffelenten. Schwarzhalstaucher fütterten ihre Jungen neben einer sich sonnenden Europäischen Sumpfschildkröte und zur Frühstückspause hatten wir Einblick in die im Schilf nicht leicht auszumachende Kolonie von 14 Paaren des Purpurreihers. Etwa 60 Nester zählten wir in der Kormorankolonie, die Jungen bettelten lautstark. Inmitten der großen Lachmöwenkolonie entdeckten wir Sturmmöwe und Mittelmeermöwe. Abschließend durften wir noch intimen Einblick in das Familienleben der Purpurreiher nehmen – ganz nah dran an zwei Horsten mit jeweils 4 schon recht weit gediehenen Jungvögeln, ein seltener Anblick in unserem dicht besiedelten Land.

Der sich unserer Mittagspause anschließende Besuch des Altrheins bei Speyer führte uns durch schattige Auwälder mit riesigen Pappeln, Eschen und Stieleichen, die zum alten Flußarm hin in Silberweidenauwald übergehen. Pirole, Bunt- und Mittelspecht, Trauer- und Grauschnäpper, dazu zwei Sumpfmeisenfamilien - alle waren in der undurchdringlichen Waldwildnis mehr zu hören als zu sehen. Am Waldboden fanden wir zahlreiche Exemplare der Einbeere sowie Schattenblumen.

Zum Ausklang des Nachmittages besuchten wir noch die ehemaligen Tongruben bei Mechtersheim, einem der wenigen Brutplätze der Flußseeschwalbe in Rheinland-Pfalz. Die eleganten Tiere jagten über der Wasserfläche, einige saßen, offensichtlich bereits brütend,

auf einem eigens für sie eingerichteten Floß. Inmitten der dort auch nistenden Lachmöwen machten wir eine brütende Schwarzkopfmöwe im dritten Kalenderjahr aus – wir sind Zeugen des ersten Brutnachweises der Art in Rheinland- Pfalz!

4. Tag:
Ein zweites Mal wollten wir den erwachenden Tag bei einer Frühexkursion genießen. Wir besuchten einen durch gezieltes Wassermanagement wieder vernässten Teil der Speyerbachniederung am südlichen Rand des Ordenswaldes. Aus einem Mosaik von Gräben, Teichen, Waldfragmenten, Wiesen- und Sumpfgelände hörten wir Wasserrallen, Teichhühner und balzende Zwergtaucher. Nachtigallen, Kuckucke, Pirole, Spechte und zahlreiche Teichrohrsänger sowie weitere Arten erfüllten den Klangraum um uns herum und wir genossen diese Symphonie der Tiere in vollen Zügen, voller Ehrfurcht schweigend. Und fürs Auge gab es, quasi als stille Zugabe, einen prächtigen Bestand gelber Iris. Auf dem Rückweg fanden wir dann noch mehrere Laubfrösche, allesamt Tiere im zweiten Lebensjahr.

Nach diesem Genuss folgte ein ausgiebiges Frühstück. Danach fuhren wir mitten in den Pfälzer Wald hinein – die Siedlung Esthal, um ein noch von Nonnen bewohntes Kloster entstanden, liegt von Wald umgeben auf etwa 350 Metern Höhe. Hier ist das manchmal drückende Klima der Rheinebene sonst kaum zu spüren, trotzdem empfing uns auch hier bereits große Hitze. Wir machten einen Rundweg durch alte Streuobstwiesen und Waldbereiche und arbeiteten fleißig an unserer immer reicher werdenden Artenliste… Auf dem Rückweg nach Neustadt (mal wieder Eis zur Kühlung und Kaffee) beobachteten wir noch junge Wanderfalken an einer alten Burganlage.

Bei Neustadt, in typischer Stadtrandlage neben Decathlon und Burger King, fanden wir endlich einen uns wohl gesonnenen Orpheusspötter. Er sang, wohl noch ohne Partnerin, in der Hitze des Nachmittags frei auf einer Birke! Jetzt entspannte sich auch der Reiseleiter beim Thema Orpheus.

Und dann war es soweit: wir trafen uns mit unserem Steinkauzberinger am Fuße zweier alter Nußbäume in der Altdorfer Flur. Er antwortete auf alle unsere Fragen zum Thema mit großer Ausführlichkeit in lockerem Pfälzer Dialekt – wunderbar! Die etwa 3 Wochen alten jungen Steinkäuze holte er mit sicherer Hand aus der Brutröhre, sie wurden vermessen, gewogen und beringt. Die beiden Alttiere saßen währenddessen, von uns nicht bemerkt, im Nußbaum über uns und flogen jetzt ab, um aus sicherer Entfernung das Geschehen zu überwachen. Dieses Prozedere ist zwar etwas stressig für die Tiere, bleibt aber ohne Wirkung auf das eigentliche Brutgeschehen. Dagegen werden durch die Beringung und regelmäßige Nachkontrolle immer noch wertvolle Daten gewonnen, vor allem zur Wiederausbreitung der Art. Zum Abschluß wurden die Jungen wieder in die Brutröhre gesetzt. Zufrieden kehrten wir zum Abendessen ins Hotel zurück. Danach schlafen. Schlafen? Wir wollten es nochmals bei den Ziegenmelkern im Ordenswald, Lage Wollböhl, versuchen und hatten Glück: Zwei Tiere sangen und wir hörten auch Flügelklatschen und ein Ziegenmelker flog direkt über unsere Köpfe und jagte. Auch eine Waldschnepfe strich über die Baumkronen. Und zum Abschluss des Tages gegen 23 Uhr lauschten wir einem fulminanten Laubfroschkonzert.

5. Tag:
Ein letztes Mal ging es an den Haardtrand bei Neustadt. Hier konnte man nochmals schön die Geografie des Oberrheingrabens von erhöhter Warte betrachten. Die steilen

Weinbergslagen wurden von Wendehals, Neuntöter und Zaunammer belebt. Im Kiefern-Esskastanien- Mischwald empfingen uns dann Waldlaubsänger und Mittelspechte mit Jungen, ein jagender Sperber animierte viele Kleinvögel zu schrillen Warnrufen. Graslilien und Salbei – Gamander standen am Wegrand.

Es blieb noch Zeit, um in Neustadts neuestem NSG, den Ehemaligen Allmende- Viehweiden, sowie dessen Umgebung die Wunder der Natur auf uns wirken zu lassen. Ein singender Wiedehopf entzog sich unseren optischen Geräten, im dichten Heckengewirr sangen Wendehals, Gelbspötter und Nachtigallen. Auf dem Rückweg zum Hotel dann nochmals Feldlerchen und Wiesenschafstelze.

Die ersten Teilnehmer hatten sich schon am Vortag verabschiedet, die Arbeit rief. Hinter uns lagen 5 ereignisreiche Tage mit vielen schönen Beobachtungen und insgesamt 129 festgestellten Vogelarten, die Vielfalt der Lebensräume auf engem Raum widerspiegelnd.

Clement Heber, Juni 2017

Naturgucker-Links:

Bruchhof/Königswiese

NSG Lochbusch - Königswiesen

Weinberge und Haardtrand bei Deidesheim

Weinberge unterhalb Pfalzblick

Sandgruben Gerolsheim

Erpolzheimer Bruch am Seegraben

Wagbachniederung

Berghäuser Altrhein - Auwald

Haardtrand bei Neustadt/Haardt

Flugplatz Lachen-Speyerdorf

Artenliste Pfalz - 25. bis 29.5.2017

Höckerschwan	Stockente	Kolbenente
Graugans	Löffelente	Reiherente
Kanadagans	Krickente	Fasan
Nilgans	Mandarinente	Zwergtaucher
Schnatterente	Tafelente	Schwarzhalstaucher

Haubentaucher
Kormoran
Graureiher
Purpurreiher
Weißstorch
Schwarzmilan
Mäusebussard
Habicht
Sperber
Rohrweihe
Rotmilan
Wanderfalke
Turmfalke
Baumfalke
Bläßhuhn
Teichhuhn
Wasserralle
Kiebitz
Flußregenpfeifer
Grünschenkel
Waldschnepfe
Lachmöwe
Mittelmeermöwe
Sturmmöwe
Schwarzkopfmöwe
Flußseeschwalbe
Ringeltaube
Hohltaube
Turteltaube
Türkentaube
Strassentaube
Steinkauz
Waldkauz
Uhu
Mauersegler
Kuckuck
Ziegenmelker
Eisvogel

Bienenfresser
Wiedehopf
Halsbandsittich
Grünspecht
Schwarzspecht
Buntspecht
Mittelspecht
Kleinspecht
Wendehals
Pirol
Neuntöter
Elster
Eichelhäher
Dohle
Rabenkrähe
Saatkrähe
Kohlmeise
Blaumeise
Tannenmeise
Sumpfmeise
Weidenmeise
Haubenmeise
Bartmeise
Schwanzmeise
Rauchschwalbe
Mehlschwalbe
Uferschwalbe
Feldlerche
Fitis
Zilpzalp
Waldlaubsänger
Rohrschwirl
Teichrohrsänger
Sumpfrohrsänger
Drosselrohrsänger
Gelbspötter
Orpheusspötter
Mönchsgrasmücke

Dorngrasmücke
Gartengrasmücke
Klappergrasmücke
Sommergoldhähnchen
Wintergoldhähnchen
Gartenbaumläufer
Waldbaumläufer
Kleiber
Star
Zaunkönig
Amsel
Singdrossel
Misteldrossel
Grauschnäpper
Trauerschnäpper
Rotkehlchen
Blaukehlchen
Nachtigall
Hausrotschwanz
Gartenrotschwanz
Schwarzkehlchen
Steinschmätzer
Haussperling
Feldsperling
Heckenbraunelle
Baumpieper
Bachstelze
Gebirgsstelze
Wiesenschafstelze
Buchfink
Kernbeißer
Grünfink
Girlitz
Stieglitz
Bluthänfling
Goldammer
Rohrammer
Zaunammer

Insgesamt 129 Vogelarten.

Sonstige Arten:

Säugetiere:
Wildschweine, Rehe, Kaninchen, Eichhörnchen, 4 Fledermausarten.

Kriechtiere:
Mauereidechse, Zauneidechse, Blindschleiche, Ringelnatter, Rotwangenschmuckschildkröte, Europäische Sumpfschildkröte.

Lurche:
Wechselkröte, Erdkröte, Springfrosch, Laubfrosch, Grünfrosch.

Schmetterlinge:
Baumweißling, Zitronenfalter, C-Falter, Admiral, Distelfalter, Landkärtchen, Waldbrettspiel, Kleines Wiesenvögelchen, Kleiner Feuerfalter, Hauhechel-, Sonnenröschen-, Himmelblauer Bläuling, Gelbwürfeliger Dickkopffalter, Heidespanner, Pantherspanner.

Libellen:
Braune Mosaikjungfer, Plattbauch, Großer Blaupfeil, Spitzenfleck, Gebänderte und Blauflügelprachtlibelle.

Sonstige Insekten:
Hornissen, Igelfliege, Feldgrille, Streifenwanze, Rosenkäfer.

Pflanzen:
Mispel, Speierling, Sumpfschwertlilie, Sibirische Schwertlilie, Einbeere, Schattenblume, Weißer Beinwell, Hundszunge, Wiesenbocksbart, Ackerglockenblume, Astlose Graslilie, Waldhabichtskraut, Zypressenwolfsmilch, Turmkraut, Tannenwedel, Erdbeerfingerkraut, Sumpfvergissmeinnicht, Frauenflachs.